

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**  
Vorsteher

15. November 2025

**Kindermuseum Eröffnung Weihnachtsausstellung, 15. November 2025, Baden**  
**Grusswort von Landammann Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Geschätzte Museumsverantwortliche, geschätzte Vereinsmitglieder, liebe Gäste, liebe Kinder

Ich möchte Sie alle herzlich zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung begrüssen. Vielen Dank für die Einladung, die mich sehr freut. Gerne überbringe ich Ihnen die besten Weihnachtsgrüsse – ganz persönlich und im Namen des Aargauer Regierungsrats.

Nach den Ausstellungen, die immer die Weihnachtsbräuche eines Landes vorgestellt hatten, war ich natürlich gespannt auf das neue Motto. Das ist einerseits ganz klassisch und naheliegend: Was gibt es typischeres und passenderes für diese Zeit als den Adventskalender? Dem kann sich ja eigentlich niemand entziehen. Gleichzeitig ist es auch überraschend. Mit jedem Törli entdecken wir etwas Neues, freuen uns über eine Kleinigkeit – und mit jedem Tag rückt auch das Weihnachtsfest näher.

Früher, als Kind, hatte ich immer dann Freude an einem solchen Kalender, wenn er mit Schoggi gefüllt war. Ich erinnere mich noch gut an den Adventskalender in meiner Familie. Dieser war sehr einfach gehalten, selbst gebastelt aus Zündholzschächteli. Manchmal waren dort Bilder drin, manchmal aber auch andere Sachen.

Und um das geht es doch genau: Die tägliche Vorfreude auf eine kleine Überraschung liess die Weihnachtszeit für mich als kleiner Bub noch magischer erscheinen. Der Haken an der Sache war aber: Mein Bruder und ich mussten uns den Kalender teilen, wir hatten also nur alle zwei Tage ein Schächteli, Was natürlich zu Streit führte – natürlich zum Nachteil für den Jüngeren, also mich. Zudem fanden wir die Zündholzschächteli damals einfach zu klein. Typisch Buben eben.

Aber ja, die Perspektive ändert sich mit der Zeit.

Denn wenn ich heute auf die Adventskalender schaue, staune ich, was aus den schlichten Kalendern von früher geworden ist. Inzwischen gibt es einen Wettlauf für den teuersten oder den schönsten Kalender – mit Pralinen, mit Make-Up, mit Spielzeugen oder sogar Werkzeugen, ich habe auch schon einen mit Männersocken gesehen.

Da muss ich sagen, finde ich die Zündholzschächteli wieder schön... Aber wahrscheinlich ist das jetzt sinn- und hoffnungslose Nostalgie. Die eigentlich nicht zu mir passt. Denn ich bin – das habe ich letztes Jahr schon verraten – ein Weihnachtsmuffel.

Ich habe manchmal ein wenig Mühe mit dieser oft etwas überdrehten und konsumlastigen Zeit. Dafür hat es auch schon immer bestimmte Auslöser gegeben. Zum Beispiel meine ehemalige WG-Kollegin: Sie hörte pünktlich ab dem 1. Advent nur noch klassische Musik – konsequent, von einem Tag auf den anderen. Ich habe das nie verstanden und immer darüber gefrotzelt. Aber sie sagte nur: "Ich

brauche das einfach!" Und Sie hatte natürlich Recht. Darum geht es im Advent gerade: Dass jede und jeder ihn auf ganz eigene Art und Weise erlebt.

Aber eben etwas Verbindendes gibt es, das sind die kleinen Törli, die wir jeden Tag öffnen, und die so etwas wie Vorfreude produzieren. Und wenn wir die Kinder als Vorbilder nehmen, die sich immer noch an ganz Kleinem, Alltäglichen freuen, dann wird die Weihnachtszeit vielleicht etwas weniger hektisch und etwas besinnlicher.

Der besinnlichste Adventskalender, den ich kenne, entsteht aber jedes Jahr im Windischer Unterdorf, wo ich früher gewohnt habe: 24 Familien schmücken jeweils ein Fenster ihres Hauses als Adventsfenster, das dann am entsprechenden Tag eröffnet wird – immer mit einer kleinen Feier, bei dem die Nachbarn und die Leute aus dem Quartier dabei sind.

Das gibt es an vielen Orten. Ich habe mir aber sagen lassen, dass der Brauch seine Wurzeln im Kanton Aargau hat und tatsächlich erstmals in den 1970er-Jahren im Raum Brugg dokumentiert wurde. Das heißt, in "meinem" Unterdorf gibt es den ältesten Quartier-Adventskalender der Welt! Und den jüngsten dürfen wir hier im Museum bestaunen: Eine Schulklassie dekoriert das Museum mit Adventsfenstern und ermöglicht Kindern, kreativ zu sein.

Sie merken also: Der Adventskalender schafft es tatsächlich, den Grinch in mir zu vertreiben – und aus einem Weihnachtsmuffel einen Advents-Sehnsüchtigen zu machen.

Ich wünsche allen eine schöne Adventszeit mit vielen schönen kleinen Überraschungen und Begegnungen – jeden Tag hinter einem neuen Törli.

Machen Sie es gut. Vielen Dank.